

Lebenszeichen der Tiroler AltkatholikInnen Heft 1-22

DIE ETTUNG ... DIE ETTUNG

Wenn ich mit meinen kleinen Buben im Bus oder in der Straßenbahn gegessen bin, war manchmal Blaulicht zu sehen oder TATU-TATA zu hören. Dann hat der kleine Elias immer lauthals geschrien: „Die Ettung, die Ettung!“

Ja, RETTUNG ist wichtig: bei Unfällen, bei Krankheiten, am Berg, im Wasser, für Menschen auf der Flucht – überhaupt im Leben.

RETTUNG besagt noch mehr!

Der Theologe Karl Rahner hat oft von der Hoffnung gesprochen, dass zuletzt „Welt gerettet bei Gott ankommt“. Dass alle Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit, Leben, Gemeinschaft ... Erfüllung findet. Gläubende Menschen sehen sich als Wanderer zu diesem Ziel.

An Ostern bekennen wir, dass Gott den gekreuzigten Jesus aus dem Tod gerettet hat. Ja, mehr: Dass Jesus als Retter weiterwirkt und auch wir an seiner Auferstehung teilhaben.

Die schönsten Osterlegenden der Bibel wollen uns sagen: JESUS ist bei uns und wirkt in der Kraft des HEILIGEN GEISTES weiter am REICH GOTTES in der Welt. Wir sind gerufen, rettend dabei zu sein.

Ein mutiges, frohes, gnadenreiches Osterfest wünscht



Meinrad

Herausgeber und Medieninhaber: Altkatholische Gemeinde Nordtirol

Diese Zeitschrift informiert über das Leben unserer Gemeinde und über religiöse Fragen.

Pfarrer: Dr. Meinrad Schumacher, Cusanusweg 11, 6020 Innsbruck; Tel: 0512281541

Web: <http://tirol.altkatholisch.info>

Verleihung Rosa-Jochmann-Plakette an Dr. Matthias Lauer



Unserem Gemeindemitglied Mathias B. Lauer wurde am 11.02.2022 im Renner Institut Innsbruck die **Rosa-Jochmann Plakette** verliehen für seine jahrzehntelangen Verdienste in der Arbeit mit und für Menschen. In seiner Dankesrede erwähnte er, dass diese Ehrung auch für alle ist, die mit ihm dabei mitarbeiten! Wir gratulieren Matthias herzlich dazu!

Aus der Laudatio von Elisabeth Fleischanderl:

„Dr. Matthias B. Lauer wird heute ausgezeichnet mit der Rosa-Jochmann-Plakette

Er ist Soziologe und Religionswissenschaftler, arbeitet in Innsbruck, Hall und Kufstein als PatientInnenanwalt.

Dr. Matthias B. Lauer ist ein engagierter Freiheitskämpfer mit besonderem Schwerpunkt im Asylwesen. Er ist derzeit Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS). Seit 2003 ist er im Verein Arge-Schubhaft in führenden Funktionen tätig und hat eine besondere Zuständigkeit für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation.

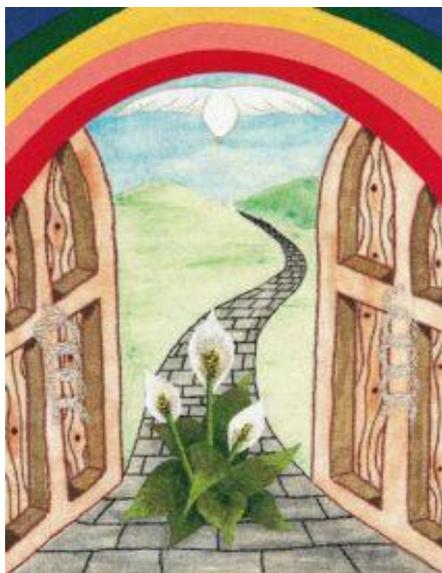
2007 gehörte er zu den Mitbegründern der Plattform Bleiberecht (später Initiative Bleiberecht) eine lokale Protestbewegung gegen die Abschiebepolitik in Österreich und für die Unterstützung für die Rechte von Geflüchteten. Derzeit betreut er das Projekt FLUCHTPunkt für die Hilfe, Beratung und Intervention von geflüchteten Menschen. Er gründete mit der Musikwissenschaftlerin und Dichterin Siljarosa Schletterer die Plattform ART against racism (renner Institut). Mit der Plattform können Kunstschaffende ihre Beiträge gegen rassistische Politik und Denkweisen öffentlich machen und schaffen somit Bewusstsein und Sensibilität.“

Matthias Lauer betreut sowohl Flüchtlingseinrichtungen als auch viele einzelne Personen und setzt sich überall dort aktiv ein, wo Unrecht geschieht. Rosa Jochmann sagte einmal: „Nicht wegschauen, wenn Unrecht geschieht!“ und wir glauben, dass Matthias genau dies tut und daher ist die Jochmann-Plakette die richtige Auszeichnung für sein jahrzehntelanges Engagement.



Julia Schumacher

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen 2022



Im Herbst 2021 haben sich wieder Frauen aus ganz Österreich zum Vorbereitungstreffen des Weltgebetstages (WGT) 2022 getroffen. Dieses Mal sind wir nach Horn ins Waldviertel gereist (auch schon eine andere Welt). Sich aufmachen in geographisch andere Orte ist auch immer ein Impuls für mich, mich mit neuen Themen zu beschäftigen.

Für den heurigen WGT haben Christinnen aus England, Wales und Nordirland die Liturgie mit der Überschrift „Zukunftsplan

Hoffnung“ verfasst. Die Spuren verschiedener Krisen sind in diesen Landesteilen von Großbritannien besonders deutlich sichtbar. Die Hoffnungsbotschaft von Jeremia „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Ich habe im Sinn, euch eine Zukunft zu schenken, wie ihr sie für euch ersehnt.“ (Jeremia 29,11).

In der Liturgie wird auf die Probleme der Migration und des multikulturellen Lebens eingegangen. Thematisiert wird auch, welche negativen Folgen die technologischen Fortschritte auf die Umwelt hatten. Die britische Rolle im Sklavenhandel wird ebenfalls angesprochen. Mit der Kollekte werden Frauenprojekte besonders in ehemaligen Kolonialländern Großbritanniens gefördert.

Ich lade euch herzlich ein zur ökumenischen Weltgebetstagsfeier am

Freitag 4. März um 18.00

in der evangelischen **Christuskirche** im Sagen.

Weitere Informationen unter www.weltgebetstag.at

Siglinde Steiner

Altkatholischer Hochzeitsgottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen, am 22. Jänner 2022 in der Christuskirche



Laut der ersten Lesung (vgl. 1 Kor.12.12f) vom 3. Sonntag im Jahreskreis beim Hochzeitsgottesdienst der protestantischen Pastorin Lic. theol. Réka Bartha und dem altkatholischen Priester Dr. theol. Attila Nagy-György in der evangelischen Christuskirche in Innsbruck sollten nicht nur die Braut und der Bräutigam bzw. die Familie in der Einheit leben als „ein Leib und eine Seele“, sondern alle Christen der verschiedenen Kon-

fessionen als „Mitglieder des einen Leibes“.

Leider hat der österreichische alt-kath. Bischof Dr. Heinz Lederleitner einen Tag vorher sein Kommen wegen gesundheitlicher Gründe abgesagt. Aber doch mit großer Freude haben wir mit unserem alt-kath. Pfarrer Dr. Meinrad Schumacher die Eucharistie und das Sakrament der Ehe mit fast 70 Gläubigen verschiedener Konfessionen gefeiert: mit dem evangelischen Pfarrer Mag. Werner Geißelbrecht, dem röm.-kath. Pastoralassistenten Dr. Veress Lóránd als Orgelspieler (Lieder auf Ungarisch, Deutsch und Lateinisch), den Vertretern des Vorstands der Altkatholischen Kirchengemeinde Tirols, vielen röm.-kath. und reformiert-calvinistischen (protestantisch HB) UngarInnen. Zugewogen waren auch die Bulgarische Orthodoxe Kirche und sogar die Muslimische Gemeinde durch eine türkische Familie. Die deutsch- und englischsprachigen Lieder wurden teilweise von der Tiroler Fokolarbewegung musiziert und gesungen. Auch die Texte der Liturgie in verschiedenen Sprachen (Lesungen, Fürbitten, Lieder, Dankesworte) haben

die Vielfältigkeit der Einheit dargestellt. Diese Vielfalt war für die feiernde Gemeinde gar nicht unbekannt, weil fast alle TeilnehmerInnen schon in den letzten zwei Pandemie Jahren immer wieder in kleineren Gruppen bei den Hausgottesdiensten des alt-kath. Priesters Attila teilgenommen haben.

Nach dem Gottesdienst konnten die Gäste dem Brautpaar beim Anstoßen mit einem Glühwein oder Punsch und einem Stück Torte oder Kuchen gratulieren, draußen im Garten des Ungarischen Kulturzentrums und Studentenheims gegenüber der Christuskirche. Diese kleine Agape war ein Geschenk der Ungarischen Pfadfinder-Familien für das „junge Brautpaar“ und hat ein bisschen der Hochzeit von Kana in Galiläa geähnelt, von der wir kurz vorher beim Hochzeitsgottesdienst im Evangelium und Predigt gehört hatten.

Durch den Segen Gottes sollen die Einheit, der Friede und die Freude gegenwärtig sein in der Familie der Brautpaares, der altkatholischen Gemeinde, unter den verschiedenen Christen und allen gutwilligen Menschen in der Welt!

Vergelt's Gott an alle für alles!

Réka Bartha & Attila Nagy-György



Kindergottesdienst: „Bibel in Szene“



Für unsere Kindergottesdienste in Hall sucht Meinrad geeignete Bibellstellen aus, die ich dann mit der abgebildeten Truppe an Tischfiguren und einfachsten Requisiten in offener Spielweise in Szene setze. Es wird immer etwas für alle Sinne: zum Hören, zum Singen und Mitmachen, zum Schauen und Spüren, zum Riechen und Kosten. Es macht auch den anwesenden Erwachsenen Freude, auf diese Art, mit den Kindern zusammen, aus dem Leben Jesu zu erfahren.

Julia Schumacher

Sexualisierte Gewalt in der Altkatholischen Kirche

Die Medien sind derzeit zu Recht von der Berichterstattung über die aufgedeckten Fälle von sexuellem Missbrauch in der Römisch-Katholischen Diözese München-Freising beherrscht. In diesem Zusammenhang ist es mir aber auch ein Anliegen, dieses Thema in unserem Bereich aufzuwerfen.

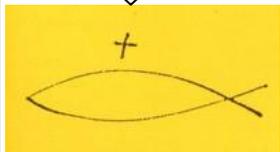
Der Untersuchungsbericht über sexuellen Missbrauch in der Altkatholischen Kirche der Niederlande aus 2018 hat bezeichnenderweise nach meiner Erinnerung nur in einem Römisch-Katholischen Medium Resonanz gefunden. Das deutsche Domradio berichtete über den Abschlussbericht der kirchlich eingesetzten Kommission, die 7 Geistliche als Täter identifizierte und offenlegte, dass ihre Übergriffe offenkundig über längere Zeit nicht verhindert und verfolgt und ihnen nicht adäquat begegnet

wurde. Ausgelöst wurde die Untersuchung durch den Fall eines altkatholischen Priesters, der als Sextourist in Ostasien sich an Kindern verging. Der Abschlussbericht legte auch Mechanismen offen, die sexuelle Übergriffe und fehlende Reaktionen darauf begünstigten: die Kleinheit der Gemeinden der Kirche und die Vertrautheit der Mitglieder untereinander, was einmal mehr Strukturen des Zusammenhalts gegenüber Kritik und dem Druck auf „Abweichler“ förderte; das Bewusstsein, der „besseren“ Kirche anzugehören, wo solche Verbrechen „natürlich“ nicht geschehen würden.

Unser neuer Erzbischof Bernd Wallet war bei seinem Amtsantritt mit entsprechenden Nachfragen in der niederländischen Presse zur Situation konfrontiert, die von ihm auch in der gebotenen Offenheit und Ernsthaftigkeit beantwortet wurden. In Aussendungen unseres und des deutschen Bistums zu den Verbrechen auf der römisch-katholischen Seite ist nach meiner Wahrnehmung nie auf diejenigen in der eigenen Kirchengemeinschaft eingegangen worden. Wohl hat die deutsche Kirche inzwischen Leitlinien zur Prävention und zum Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt beschlossen. In früheren Stimmen aus unserem Bereich zum Missbrauchsgeschehen auf römisch-katholischer Seite stand aber oft eher im Vordergrund darauf zu verweisen, dass es solche Verbrechen auch in säkularen Institutionen gäbe (was stimmt, in diesem Zusammenhang aber typisches Whataboutery ist) und dass es keinen Zusammenhang zwischen Homosexualität und Pädokriminalität gibt (was angesichts des Versuchs, das Geschehen für homophobe Hetze zu nutzen, wichtig ist zu erwähnen, was aber nicht von einer Aufarbeitung in den eigenen Reihen entbindet).

Das, was sexueller Missbrauch genannt wird, ist eine besonders zerstörerische Form patriarchaler Gewalt. Das Bewusstsein für dessen Ausmaß und die Verpflichtung, sich auf die Seite der Betroffenen zu stellen und Strukturen, die sie begünstigen, zu beseitigen, sollte eine Aufgabe aller gesellschaftlichen Organisationen und besonders der Kirchen aller Konfession sein. Wenn das Gutachten über diese Gewalt in einer römisch-katholischen Diözese 235 Täter auf 1.6 Millionen Gläubige identifiziert, der Bericht zur altkatholischen Kirche der Niederlande 7 Täter auf gerade einmal 10.000 Kirchenangehörige, so mag die Dimension dieser Aufgabe umso deutlicher vor Augen stehen.

Dr. Matthias B. Lauer



Wir treffen uns in:

Innsbruck: jeden Sonntag um 18 h im Haus der Begegnung, Kapelle

Hall: Unterer Stadtplatz, Johanneskapelle:

Kinder: So 13.3., 24.4., 15.5. jeweils um 17 h

Erwachsene: So 6.3., 3.4. und 1.5. jeweils um 18 h

Pastoralgespräch: 20.3. nach dem Kindergottesdienst

Inzing: Hauptstr. 16 (im Hof) bei Fam. Schumacher-Haslwanter

27.3. und 29.5. jeweils um 18 h

So 17.4. um 18 h: **Osterfeier für alle**

Hall, Unterer Stadtplatz, Johanneskapelle

Tag	Bibelstelle
6.3.	Röm 10, 8-13; Ps 91; Lk 4, 1-13
13.3.	Gen 15, 5-12.17-18; Ps 27; Lk 9, 28b-36
20.3.	1 Kor 10, 1-6.10-12; Ps 103; Lk 13, 1-9
27.3.	2 Kor 5, 17-21; Ps 34; Lk 15, 1-3.11-32
3.4.	Ps 126; Jes 43, 16-21; Joh 8, 1-11
10.4.	Ps 22; Jes 50, 4-7; Lk 19,28-40
17.4.	Ostersonntag: Gottesdienst für alle in Hall, 18 h
24.4.	Ps 118; Offb 1, 9-11a.12-13.17-19; Joh 20, 19-31
1.5.	Off 5, 11-14; Ps 30; Joh 21, 1-19
8.5.	Apg 13, 14.43b-52; Ps 100; Joh 10, 27-30
15.5.	Apg 14, 21b-27; Ps 145; Joh 13, 31-33a.34-35
22.5.	Apg 15, 1-2.22-29; Ps 67; Joh 14, 23-29
29.5.	Offb 22, 12-14.16-17.20; Ps 97; Joh 17, 20-26
5.6.	Pfingsten

Frauenliturgie – jeden 8./Monat, 20 h, Haus der Begegnung, Kapelle

Friedensgebet mit Christ*innen aus Syrien in der Spitalskirche
jeden 2. Do/Monat, 18 h Spitalskirche

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen – siehe Seite 3

Freitag, 4. März, 18 h, Christuskirche, Martin-Luther-Platz